

Auf der Erfolgsspur weiter Gas geben

Handball-Landesliga: TV Isselhorst in Warendorf

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Nach dem überzeugenden 34:25-Heimsieg über den TV Emsdetten II will der TV Isselhorst am Sonntagabend (18 Uhr) bei der Warendorfer SU nachlegen. Aber einige Faktoren machen die Reise zum Aufsteiger für den heimischen Handball-Landesligisten zu einer kniffligen Aufgabe.

Denn hinter drei Akteuren stehen noch kleine Fragezeichen. Julian Höcker ist angeschlagen, Max Harnacke pausierte in dieser Woche und Keeper Lukas Albin trainiert schon seit längerer Zeit nicht mit. »Mal sehen, wie es bei



Leichte Personalsorgen: TVI-Trainer Falk von Hollen.

ihm aussieht«, sagt der dennoch optimistisch gestimmte Trainer Falk von Hollen: »Ich denke, dass alle mitfahren werden.« In Warendorf wird nämlich jeder Leistungsträger gebraucht. Es herrscht absolutes Harzverbot, was den »Turnern« nicht schmeckt. Falk von Hollen hörte sich bei seinen alten Bielefeldern Kollegen um, die schon bei der WSU antraten. »Da kommen wohl immer einige Fans zu den Spielen, die für ordentliche Atmosphäre sorgen«, meint der TVI-Coach. Außerdem steht mit Rob de Piper ein ehemaliger Zweitligaspieler an der Seitenlinie, der manchmal selbst eingreift.

Anlass zum Optimismus bereitet der Auftritt vor zwei Wochen gegen Emsdetten. »Da haben wir insbesondere in der zweiten Halbzeit überzeugt. Der nächste Schritt muss die Konstanz sein«, erklärt von Hollen. In der Trainingswoche machten die Isselhorster einen fokussierten Eindruck. Warendorf agiert mit einer 6:0-Deckung oder offensiver in einer 4:2-Variante. Daher bedarf zusätzlicher Laufarbeit, das Spiel muss breit gemacht werden, wie es im Handballjargon heißt. »Ich denke, wir befinden uns in der Erfolgsspur«, sagt Falk von Hollen: »Auf der wollen wir bleiben.«



Yannick Sonntag muss nach den Ausfällen von Fabian Raudies und Thomas Fröbel noch mehr Verantwortung beim TV Verl übernehmen.

Gegen den TSV Ladbergen sind für den heimischen Handball-Verbandsligisten zwei Punkte eigentlich Pflicht. Foto: Wolfgang Wotke

Mit neun Mann um Big Points

Handball-Verbandsliga: Verl personell geschwächt – Verkapptes Spitzenspiel in Gütersloh

■ Von Dirk Heidemann

Kreis Gütersloh (WB). Scheibchenweise kommt die Hinrunde in der Handball-Verbandsliga daher. Immer wieder spielfreie Wochenenden verhindern, dass die Teams in einen richtigen Rhythmus geraten. Entsprechend kurios stellt sich die Tabelle dar, nachdem knapp ein Viertel der Saison absolviert ist.

Vorne marschiert der HTV Sundwig/Westig (12:0 Punkte), am Ende krebsen Ladbergen und Spradow (jeweils 3:9) herum. Dazwischen liegt alles eng beieinander. Mit einem Sieg sind kleine Höhenflüge möglich, bei einer Niederlage geht es gleich ein paar Plätze abwärts. Vor diesem Hintergrund ist jede einzelne Partie wichtig, es gibt aber auch Schlüsselspiele. Solch eine besondere Aufgabe steht morgen Abend (19 Uhr) dem TV Verl bevor. »Gegen Ladbergen müssen wir gewinnen, egal mit welchem Personal wir antreten«, sagt Sören Hohelüchter. Der TVV-Trainer wird langfristig auf drei Stammkräfte verzichten müssen. Daniel Niehüser hat nach seiner erneuten Kreuzband-Operation die klare ärztliche Anweisung bekommen, ganz mit dem Handballsport aufzuhören. Tho-

mas Fröbel wird aufgrund einer gereizten Sehne in der Schulter seines rechten Wurfarms bis Ende November mit Kortison behandelt. Fabian Raudies (Verdacht auf Kreuzbandriss) unterzog sich gestern einer MRT-Untersuchung. »Er hat das Gefühl, dass sein Knie nicht ganz so stabil ist. Ich gehe daher davon aus, dass er uns monatelang nicht zur Verfügung stehen wird«, sagt Hohelüchter, dessen Kader momentan nur aus neun Akteuren besteht: »Der Trainingsbetrieb stellt sich schwierig da, zumal wir viele Studenten haben. Am Dienstag waren gleich drei Mann verhindert.«

Doch das alles soll seine Mannschaft nicht daran hindern, das Punktekonto auf 7:7 Zähler auszugleichen. »Ladbergen ist unsere Kragenweite. Und danach haben wir in Jöllenbeck noch ein Big-Point-Spiel«, möchten sich die Verler eine kleines Polster verschaffen, bevor im Dezember der harte Winter anbricht. Dann kehrt mit Leon Appelmann (dreimonatiger Südafrika-Aufenthalt) zumindest eine Rückraum-Alternative zurück, zudem wird mit Kai Schiemann aus der A-Jugend ein nach dem Abgang von Maik Schröder (Nettelstedt II) dringend benötigter zweiter Torhüter spielberechtigt.

HSG Gütersloh

Die Leitung ist tot. Seit Wochenbeginn nimmt Andre Torge den

Telefonhörer nicht mehr ab, wenn Philipp Christ seine Nummer wählt. Dabei sind die beiden Trainer seit Jahren gut befreundet und tauschen sich regelmäßig aus. »Dafür bekommt er am Sonntag erst einmal eine Ansage von mir«, schmunzelt Christ vor dem Heimspiel seiner HSG Gütersloh (17 Uhr) gegen die HSG Hüllhorst. Beinahe wäre es das Spitzenspiel des siebten Spieltags geworden. Doch die Gütersloher leisteten sich einen Derby-Blackout beim schändlichen 31:36 in Steinhagen und die Hüllhorster patzten mit 28:32 bei LIT Handball NSM II. So trifft »nur« der Sechste auf den Dritten. »Wer nicht 100 Prozent gibt, verliert«, leitet Philipp Christ aus diesen Ergebnissen ab. Seine eigene Truppe war von möglichen 100 Prozent zuletzt weit entfernt.

»Wir müssen hinten wieder Aggressivität reinbekommen und das Abwehr-Torwart-Spiel verbessern. Zudem dürfen wir uns nicht so viele Fehler im AufbauSpiel erlauben, sonst bekommen wir von Hüllhorst über deren Tempospiel gnadenlos Tore«, warnt der HSG-Coach vor der sehr gut eingespielten 3:2:1-Formation der »altbekannten Truppe«, die im Angriff von allen Positionen Torgefahr ausstrahlt. Florian Schröder fällt nach einer Knochenabsplitterung an einem Finger an der linken Hand für den Rest des Jahres aus, über eine mögliche Operation wird in der kommenden Woche ent-

schieden. Mirko Torbrügge (zuletzt Rückenprobleme) ist wieder ins Mannschaftstraining eingestiegen.

TSG Harsewinkel

Heimstark, bissig, griffig – Attribute, die auf den CVJM Rödinghausen zutreffen. Der TSG Harsewinkel war das völlig egal, die Mannschaft siegte am vergangenen Spieltag überraschend mit 28:24. Teil zwei von »heimstark, bissig, griffig« folgt am Sonntag um 17 Uhr. »Uns erwartet die gleiche Situation«, sagt TSG-Trainer Hagen Hessenkämper vor dem Gang zu LIT Handball NSM II. Das Team aus Hille-Nordhemmern gewann bisher alle drei Heimspiele, verlor aber auch alle drei Auswärtspartien. »Wir wollen den Schwung aus Rödinghausen mitnehmen und nachlegen. Meine Mannschaft hat gezeigt, dass sie auch gegen offensive Abwehrreihen gut spielen kann«, sagt Hessenkämper, der personell aus dem Vollen schöpfen kann. Lediglich Manuel Mühlbrandt klagt über leichte Rückenprobleme.

Mit schnellem und vor allem sicherem Passspiel wollen die Harsewinkeler dagegenhalten, auch wenn sich LIT erwartungsgemäß mit Jannik Borchering und Jan Linné aus dem Oberligakader verstärken wird. »Wir nehmen das als zusätzliche Herausforderung. Leicht kann schließlich jeder«, sagt Hagen Hessenkämper.

Oberligist tauscht die Anwurfzeit

Verler Handballerinnen erstmals vor der Reserve

Verl (dh). Ungewohnte Anwurfzeit für die Oberliga-Handballerinnen des TV Verl: Statt wie gewöhnlich um 17 Uhr aufzulaufen, beginnt die Heimpartie am morgigen Samstag gegen die DJK Coesfeld bereits um 15 Uhr. Das hat natürlich einen Hintergrund. Vor der Saison wurden die Spielpläne der ersten und zweiten Mannschaft studiert. Die Konstellation an diesem Wochenende sieht so aus, dass es für die Mannschaft von Kim Sörensen gegen einen direkten Konkurrenten um ganz wichtige Punkte für den Klassenerhalt geht, während der Reserve in der Verbandsliga gegen Westfalia Kinderhaus keine allzu großen Chancen eingeräumt werden.

»Daher haben wir uns frühzeitig dazu entschlossen, erst das Oberligateam spielen zu lassen, um es eventuell mit Kräften aus der zweiten Mannschaft zu verstärken. Genau das werden wir morgen auch tun«, gibt TVV-Coach Kim Sörensen offen und ehrlich zu: »Denn Coesfeld ist einer der Gegner, die wir schlagen müssen.« Mit den bislang erreichten 6:6 Punkten zeigt sich der Däne angesichts der großen Umbruchs im

Sommer recht zufrieden. »Ich habe eine komplett neue Mannschaft mit vielen jungen Leuten. Wir arbeiten viel und gehen den richtigen Weg, sind aber noch nicht da, wo wir hin wollen«, so Sörensen.

Neben der Langzeitverletzten Maren Grintz (Kreuzbandriss) müssen die Verlerinnen am Samstag womöglich auch Katrin Hildebrand ersetzen. Die Rückraumspielerin ist seit Wochen nicht richtig fit, fühlt sich schlapp und wird mit Antibiotikum behandelt.



Katrin Hildebrand fühlt sich seit Wochen nicht richtig fit.

Johannbökes Appell: »Junge Leute ins Boot nehmen!«

Das Durchschnittsalter des Vorstandsgremiums und der Findungsgruppe der HSG Gütersloh beträgt 62,4 Jahre



Der neue Pressewart Peter Schmitz (Dritter von links) steht für die angestrebte Verjüngung bei der HSG. Ihn umrahmen hier (von links) Jürgen Wolff

(Jugendabteilungsleiter), Udo Johannböke (1. Vorsitzender), Michael Räckers (3. Vorsitzender) und Dieter Engelbrecht (2. Vorsitzender). Foto: Uwe Caspar

■ Von Uwe Caspar

Gütersloh (WB). Im Mai 2005 stand die HSG Gütersloh vor einem Scherbenhaufen. Wäre damals nicht eine so genannte Findungsgruppe in die Bresche gesprungen, die Handball-Spielgemeinschaft wäre es heute nicht mehr. »Aber jetzt wird es Zeit, dass wir auch mal andere, vor allem junge Leute in unser Boot nehmen«, lautet Udo Johannbökes flammender Appell auf der Jahreshauptversammlung im Brauhaus.

Der 1. Vorsitzende und seine ebenfalls einstimmig wiedergewählten Gremiumskollegen haben sich noch einmal bereit erklärt, den Verein für ein weiteres Jahr zu leiten: ihr zehntes bereits. »Wir sind weit davon entfernt, die Brecken hinzuschmeißen«, versichert Johannböke. Doch die Führungsriege braucht frisches Blut,

denn das Durchschnittsalter der fünf Offiziellen beträgt stolze 62,4 Jahre. Klaus Bruhn (74) und Dieter Engelbrecht (77) sind die Ältesten. Und Udo Johannböke feiert im Dezember seinen 60. Geburtstag. Michael Räckers (52) sowie der für die Finanzen zuständige Jochen Böning (50) zählen auch nicht mehr zu den Jüngsten.

Generell braucht die HSG mehr ehrenamtliche Mitarbeiter. »Diejenigen, die schon viel machen, sollen nicht alles machen«, wünscht sich Johannböke größere Unterstützung auf breiter Basis. Ebenso mehr Schiedsrichter. Weil die aus den Stammvereinen GTV, SVA und Blau-Gelb hervorgegangene HSG nicht immer ihr Schirisoll erfüllt, muss sie Geldstrafen in Kauf nehmen. »Das darf nicht sein. Das dafür ausgegebene Geld kann man sinnvoller anlegen«, mahnt der Klubchef. Zudem mangelt es an Sponsoren. Johannböke: »Die Halle könnte noch einige Banden vertragen.«

Sportlich indes ist die HSG mit vier Senioren- und sieben Juniorenmannschaften (derzeit fehlt nur eine B-Jugend) breit aufgestellt.

Die Kooperation zwischen erster und zweiter Mannschaft (Johannböke: »Sie verwaltet sich selbst und macht dem Vorstand keine Arbeit«) sei sehr gut, berichtete Bezirksliga-Coach Matthias Kollenberg. Einnahmen (5068 Euro) und Ausgaben (5056 Euro) im abgeschlossenen Geschäftsjahr sind fast identisch. »Auf unserem Konto sind 35,39 Euro. Wir haben also gut gewirtschaftet«, merkte Böning schmunzelnd an.

Bei den Wahlen gab es nur geringfügige Veränderungen. Als neuer Stellvertreter für die ausgeschiedene Christiane Offelt steht Jörn Kaes dem Jugendabteilungsleiter Jürgen Wolff zur Seite. Schiedsrichterwart bleibt Reinhard Böhmer (Stellvertreter: Marco Andreolle). Mit dem neuen Pressewart Peter Schmitz wurde bereits der erste Schritt in Richtung Verjüngung getan. Und schon gegen Ende der Jahreshauptversammlung konnte Udo Johannböke die ersten Namen von Mitgliedern notieren, die im Rahmen einer erweiterten »Findungsgruppe« mit anpacken wollen. Damit die HSG auch eine Zukunft hat.